

Warum stellt sich ein Team zur Wahl?

Die Bereitschaft, sich im Bundesvorstand zu engagieren, hängt u.a. davon ab, mit welchen Personen man dort zusammenarbeiten wird. In den Treffen zur Konstituierung des Teams wurde vertrauensvoll, respektvoll und offen miteinander umgegangen. Vielfältige Kompetenzen und Schwerpunkte werden durch die Kandidatinnen und Kandidaten eingebracht. Daher möchte das Team in genau dieser Konstellation den Bundesvorstand bilden.

Werden nicht eigentlich einzelne Personen gewählt?

Tatsächlich werden die Kandidatinnen und Kandidaten als Einzelpersonen gewählt. Die Wählenden können je Kandidat oder Kandidatin mit Ja oder mit Nein stimmen oder sich enthalten. Gewählt ist, wer mehr Ja- als Nein-Stimmen erhält.

Sollte es nicht eine Geschlechterparität auf den verschiedenen Ebenen geben?

Ja, das sieht das Team auch so und hat darüber lange diskutiert. Letztendlich hat es sich für die vorliegende Konstellation entschieden, weil niemand eine Aufgabe übernehmen sollte, die er oder sie gar nicht möchte, nur, weil er oder sie ein bestimmtes Geschlecht hat. Beide Kandidatinnen, die nun für das Amt als Vizepräsidentin kandidieren, waren nicht bereit, die Funktion einer Präsidentin zu übernehmen. Mit der vorgeschlagenen Spitze aus zwei Präsidenten und zwei Vizepräsidentinnen denkt das Team trotzdem, dem Paritätsanspruch zumindest annähernd gerecht geworden zu sein.

Ist die Vielfalt des Verbandes in dem Wahlvorschlag angemessen abgebildet?

Auf verschiedenen Ebenen ist sie das tatsächlich: Es sind Studierende, Lehrende im Schuldienst sowie Vertreterinnen und Vertreter der ersten und zweiten Lehrerbildungsphase dabei. Vertreten sind auch die verschiedenen Schularten – bis auf die Förderschule. Hier wird der zukünftige Bundesvorstand sich bemühen, einen Bundesreferenten oder eine Bundesreferentin zu gewinnen. Die Kandidatinnen und Kandidaten stammen aus 8 der 16 Landesverbände. Es sind zu gleichen Teilen Männer und Frauen. Die verschiedenen Altersgruppen sind vertreten.

Wird mit diesem Team der erwünschte und notwendige Neustart des Bundesvorstandes gelingen?

Das Team ist davon überzeugt. Zwei Drittel der Kandidatinnen und Kandidaten werden erstmalig im Bundesvorstand vertreten sein. Im Zuge der Konstituierung waren sich alle – auch die Kandidatinnen und Kandidaten, die bereits im bisherigen Bundesvorstand vertreten waren – einig, dass neue Formen der Zusammenarbeit, Schwerpunktsetzungen, Wahrnehmung von Verantwortlichkeiten usw. jenseits bisheriger Muster abgestimmt und umgesetzt werden sollen. Auf diese Formen der Kommunikation und Zusammenarbeit haben sich alle Mitglieder des Teams bereits verständigt. Das Team ist sich einig, dass die zentralen Aufgaben (politische Arbeit) und Projekte (Kongress, Schulen musizieren, Junges Forum), die einer intensiven Vernetzung bedürfen, bei den Präsidenten und Vizepräsidentinnen liegen sollten, die dann eigenständig mit Kernteams arbeiten. Andere Aufgaben (etwa Fachleitertagung, Internationalisierung) können hingegen weitgehend selbstständig bearbeitet werden. Das Team sieht solch einen notwendigen Neuanfang als einen, der sich inhaltlich begründen muss.

Ist bei so vielen neuen Mitgliedern denn auch die notwendige Kontinuität in der Arbeit des Bundesvorstandes gewährleistet?

Mit Eva Kieser, Georg Biegholdt und Jürgen Oberschmidt sind drei Mitglieder des bisherigen Bundesvorstandes unter den Kandidatinnen und Kandidaten. Durch deren sehr enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle (zuletzt bei der Vorbereitung des Bundeskongresses) ist sichergestellt, dass vorhandenes Know-how weitergegeben, das „Tagesgeschäft“ fortgeführt und eine neue Geschäftsführung eingearbeitet werden kann.